



Wie häufig ist schweres Asthma?

Genauere Zahlen zur Häufigkeit gibt es nicht. Unklar sind zudem die Diagnosekriterien. Pneumologen diskutieren daher nun verstärkt über diese Asthmaform.

MEDIZIN 10



Sehen Sie Ihre Praxis aus Patienten-Sicht!

Patienten, die sich wohl fühlen, kommen gern wieder in die Praxis. Eine Schwachstellenanalyse aus ihrem Blickwinkel kann sich also durchaus lohnen.

WIRTSCHAFT 16

HINTERGRUND

Gefahr durch Meningokokken

In der Schweiz, aber auch bei uns, häufen sich zur Zeit Meningitiden. Bedroht sind vor allem Babys und Jugendliche. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Streit um Überstunden

Weniger arbeiten – das ist für viele Krankenhausärzte in Deutschland wohl nur eine Utopie. **6**

MEDIZIN

Handy-Studien widersprüchlich



Die bisherigen Ergebnisse von Studien zur Wirkung von Strahlungen, die von Handys ausgehen, sind widersprüchlich. **14**

Dopamin-Agonist unterdosiert

Parkinson-Patienten bekommen im Schnitt nur ein Viertel der benötigten Menge an Ropinirol. **14**

WIRTSCHAFT

Vorbereitung auf den Ruhestand

Langfristige Vermögensplanung zahlt sich aus – und erleichtert den Ausstieg aus dem Berufsleben. **17**

PANORAMA

Kartoffeln, Gemüse und Fleisch

Die Köchin und Erzieherin Henriette Davidis (1801 bis 1876) prägte mit ihren Rezepten die deutsche Kochkultur. **20**

SEITENBLICK

Mutti und Baby unterhalten sich per Zeichensprache

Wenn ein Baby schreit, sind die Eltern oft ratlos: Hat es jetzt Hunger oder Schmerzen, oder ist es einfach sauer? Zeichensprache soll dem Rätseln ein Ende bereiten. In den USA sind es schon Zehntausende, die sich mit ihrem Baby wie mit einem Taubstummen unterhalten. Jetzt werden in Krankenhäusern sogar die ersten Zeichensprach-Kurse eingerichtet, wie der US-Sender ABCNEWS berichtet.

Erfinder dieser nonverbalen Eltern-Baby-Kommunikation ist der US-Amerikaner Joseph Garcia. Er rät, den Babys ab dem achten Monat die Zeichensprache zu lehren. Sie könnten die Zeichen für Milch oder Saft, Schmerzen und Medizin erlernen, heißt es. Linguisten bezweifeln das:

Weniger Fett zu essen lohnt sich aber Durchhaltevermögen ist

Analyse spricht für fettarme Diät / Herzinfarkttrate um 16 Prozent

MANCHESTER (Rö). Weniger Fett zu essen, vermindert das KHK-Risiko wirklich. Der Effekt ist allerdings nicht sehr groß. Und sichtbar wird er erst nach zwei Jahren fettmodifizierter Ernährung.

Dies hat eine Zusammenschau von 27 Studien ergeben. Darin eingeflossen sind die Daten aus über 30 000 Personenjahren. Nach den Ergebnissen, über die Dr. Lee Hooper von der Universitätsklinik von Manchester jetzt im „British Medical Journal“ (322, 2001, 757) berichtet hat, wird bei fettmodifizierter Ernährung:

- das Risiko, an der koronaren Herzerkrankung zu sterben, um neun Prozent vermindert,
- die Rate für kardiovaskuläre Ereignisse um 16 Prozent herabgesetzt,
- die Gesamtmortalität allerdings nur minimal um zwei Prozent reduziert.

Auf Zeckenschutz oft kein Verlaß

BERLIN (dpa). Von 18 getesteten Mitteln, die vor Zecken schützen sollen, schützen nur vier wirklich vor deren Stichen. Dies berichtet die „Stiftung Warentest“ in der April-Ausgabe von „test“. Zehn Mittel hätten die Note mangelhaft erhalten. Neun hätten gar keine Wirkung oder schützten nur sehr kurze Zeit. Einen absoluten Schutz vor Zeckenstichen biete auch das am meisten wirksame Mittel nicht.

Laborärzte pochen auf höhere Entgelte

Zeichen stehen auf Sturm / Spitzengespräch zwischen KBV und Kassen

NEU-ISENBURG (vdb). Gelingt KBV und Kassen am Donnerstag



Mehr Gemüse – das ist die Grundlage einer fettreduzierten Ernährung

Bei der Auswertung ist aufgefallen, daß in Studien, die länger als zwei Jahre gedauert hatten, die Zahl der kardiovaskulären Ereignisse besonders stark vermindert war: um 24 Prozent.

Mit Ausnahme der Teilnehmer zweier Studien waren alle Männer. Daher können die Studienergebnisse vermutlich nicht auf Frauen übertragen werden.

Schilddrüse wirkt auf Frakturrisiko

NEU-ISENBURG (run). Frauen über 65 Jahren mit zu hohen Schilddrüsenhormon-Werten haben ein dreifach erhöhtes Risiko für Hüftfrakturen. In einer neuen Studie, die jetzt in den „Annals of Internal Medicine“ publiziert worden ist, wurde jedoch kein erhöhtes Risiko bei Frauen gefunden, die Schilddrüsenhormone zur Substitution bei einer Unterfunktion eingenommen haben.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass bei den Frauen mit hohem Schilddrüsenhormonspiegel das Risiko für Hüftfrakturen um 25 Prozent erhöht war. Die Ursache für diese Ergebnisse ist noch unklar. Die Studie lag im Durchschnitt im Bereich der Kontrollgruppe und sank in

KIEL (dpa). Ein neues Projekt der Forscher soll die Kopfschmerzen bei dem es um Kopfschmerzen geht, richtete gegen Schmerzen mit Möbelschmerzen bedingt. Praxen neuer

eine Neukalkulation des EBM auf betriebswirtschaftlicher Grundlage habe sich in einem Spitzengespräch